



Eltern *für* Kinder Österreich

www.efk.at



© drubig-photo - Fotolia.com

Jahresbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

Überblick	Seite 3
Tageseltern	Seiten 4 - 10
Adoptivfamilien	Seiten 11 - 19
Pflegefamilien	Seiten 20 - 27
Familienberatung.....	Seiten 28 - 29
Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 30 - 31
Sozialprojekte	Seite 32
Finanzbericht	Seiten 33 - 34

Standorte

Vereinsbüro und Familienberatungsstelle „Familienplanung“ und „Vereinbarkeit Familie und Beruf“:

1160 Wien, Ottakringer Straße 217-221/2/R2
Tel.: 01/368 71 91 Fax: DW 15

Seminar- und Beratungszentrum „Kornhäuselvilla“

1160 Wien, Ottakringer Straße 233, 1. Stock
Tel.: 01/368 71 91



© Luis Louro - Fotolia.com

Überblick

Der Verein Eltern für Kinder Österreich wurde 1980 gegründet. Er ist parteiunabhängig, überkonfessionell und eine anerkannte private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.

Arbeitsbereiche:

Tageseltern:

Mit unseren angestellten Tageseltern bieten wir Familien eine professionelle und flexible Tageskinderbetreuung in Wien.

Pflegefamilien:

Im Auftrag der Stadt Wien sind wir Anstellungsträger für Pflegeeltern. Darüber hinaus bieten wir Pflegefamilien in ganz Österreich Information und Unterstützung.

Adoptivfamilien:

Unsere ExpertInnen beraten und begleiten AdoptivwerberInnen in allen Fragen zum Thema Adoption.

Familienberatungsstelle:

Wir führen eine Familienberatungsstelle mit den beiden Schwerpunkten „Familienplanung/Schwangerenberatung“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Sozialprojekte:

Wir initiieren und unterstützen Kinderhilfsprojekte im In- und Ausland.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir verstehen uns als Lobby für Tageseltern, Pflegeeltern und Adoptiveltern und sind Interessensvertretung von Kindern, die zeitlich begrenzt oder dauerhaft in Ersatzfamilien leben.

MitarbeiterInnen:

Geschäftsführerin: DSA Helena Planicka

Assistentin der GF, Officeleitung, Buchhaltung: Sabine Blazek

Administrationsteam: Steffi Cech
Christine Kirchmayr
Birgit Meisterl
Silvia Musa
Tanja Weißenböck
Margot Zappe

Fachteam: DSA Ruth Auer-Tischina

Mag.^a Maria Eberstaller
DSA Andrea Hanel-Rosenberg
Katharina Marek-Baudisch
DSA Dorrit Paul
DSA Gudrun Pedross (in Karenz)
B.Ed. Julia Planicka
DSA Marion Zeillinger

EDV & Instandhaltung: Aristidis Pulos

Raumpflege: Velinka Petrovic

Vorstandsmitglieder:

Vorsitzender:	Primarius Dr. Erwin Hauser
stv. Vorsitzende:	DSA Adelheid Wolfram
Schriftführerin:	Sonja Blumentritt
stv. Schriftführer:	Franz Mlcoch
Kassier:	Dr. Heinz Mosser
stv. Kassier:	Dkfm. Franz Greimel

Ehrenvorsitzende: Dr. Elisabeth Lutter

Fachbeirat: Univ.Prof. Dr. Josef Weidenholzer

Praxisbeiräte: Christine Borowsky
Marcus Buisman
Dkfm. Liselotte Greimel

Ehrenmitglieder:

Landtagspräsidentin Prof. Erika Stubenvoll
Honorarprofessor Dr. Udo Jesionek

TAGESELTERN

Eltern für Kinder Österreich gehört seit 1990 zu den größten Wiener Anstellungsträgern für Tagesmütter und Tagesväter.

Tagesbetreuung im Vergleich: die Jahre 2010 bis 2014

Die Zahl an Betreuungsstunden von Tageskindern bei unseren Tageseltern ist im Jahr 2014 stark gestiegen. Dabei ist zu bemerken, dass die niedrigen Verträge zwischen 10 und 20 Stunden pro Woche von den Eltern als Einstieg gewählt werden und diese dann nach erfolgreicher Eingewöhnung ihres Kindes bei der/dem Tagesmutter/ -vater wieder verstärkt ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen. So haben sich im Vergleich von 2013 auf 2014 neben den 20 Stunden Verträgen vor allem die 30 und 35 Stunden Verträge erhöht.

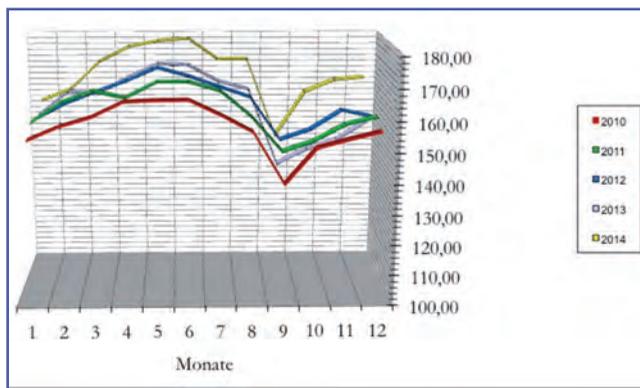


Die Elternbeiträge, die 2013 eingeführt werden mussten, nachdem zu viele Ganztagsplätze den Verein längerfristig gefährdet hätten, sind gut angenommen worden. Das ist auch daran zu erkennen, dass Eltern weiterhin nach Bedarf die Betreuungsverträge anpassen und die moderaten Monatsbeiträge kein Hindernis darstellen.

- Tageseltern 2010: 46
- Tageseltern 2011: 46
- Tageseltern 2012: 48
- Tageseltern 2013: 53
- Tageseltern 2014: 57

2014 sind drei Tageseltern ausgetreten und sieben Tagesmütter eingestellt worden. Insgesamt ist die Zahl an Tageseltern seit 2010 kontinuierlich gestiegen. •

40- Stunden-Plätze, Entwicklung der Jahre 2010-2014



Seit dem Jahr 2010 steigt die Anzahl der Betreuungsstunden stetig. Von rund 157 Verträgen mit 40 Betreuungsstunden pro Monat stiegen die Zahlen bis zum Jahr 2014 auf 166,5 Verträge.

Monatsvergleich der Betreuungsstunden 2013 und 2014:

2013							
Monat	40 Std	35 Std	30 Std	26 Std	20 Std	16 Std	10 Std
Jän.13	58	30	33	37	22	22	1
Feb.13	61	30	34	42	21	25	1
Mär.13	60	30	37	39	21	25	1
Apr.13	64	30	37	39	21	25	1
Mai.13	66	30	37	39	21	25	1
Jun.13	60	36	41	43	20	23	1
Jul.13	59	34	39	43	20	20	1
Aug.13	60	33	39	41	19	20	1
Sep.13	42	29	41	34	19	18	2
Okt.13	40	32	40	37	24	20	2
Nov.13	42	30	41	37	30	18	2
Dez.13	46	29	45	36	30	20	2
Gesamt	658	373	464	467	268	261	16

2014							
Monat	40 Std	35 Std	30 Std	26 Std	20 Std	16 Std	10 Std
Jän.14	48	30	46	32	31	26	2
Feb.14	47	33	53	30	30	23	2
Mär.14	50	35	53	33	33	26	2
Apr.14	54	36	53	37	28	26	2
Mai.14	52	36	53	38	35	25	2
Jun.14	54	35	54	38	34	24	2
Jul.14	53	35	52	35	32	20	2
Aug.14	52	37	50	32	34	23	2
Sep.14	43	29	39	29	40	15	5
Okt.14	50	33	40	32	39	15	6
Nov.14	50	35	47	32	32	15	6
Dez.14	49	37	47	28	41	12	5
Gesamt	602	411	587	396	409	250	38

Vergleich der Jahre 2013 und 2014:
Vor allem die 30-Stunden und die 35-Stunden-Verträge haben sich erhöht.



Endlich wieder ein Betriebsrat

Auf Grund des tollen Engagements einiger Tageseltern fand im Jahr 2014 endlich wieder eine Betriebsratswahl statt. Da auch Pflegeeltern mitmachten, konnte eine gemeinsame Liste der Tages- und Pflegeeltern zusammengestellt werden. Von Seiten der Vereinsleitung wurden alle notwendigen Mittel für eine Briefwahl zur Verfügung gestellt, so konnte die Wahl erstmals in dieser gewünschten Form durchgeführt werden.

Seit der Konstituierung im Juni 2014 wurden in zahlreichen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aktuelle Themen und Wünsche erfasst. Es haben auch schon die ersten Gespräche zwischen der Vereinsleitung und der Betriebsratsvorsitzenden stattgefunden.

Das Betriebsratsteam steht für weitere Anfragen oder Anregungen zur Verfügung:

Edith Grois-Topolansky, Tagesmutter
edithgrois@gmx.net, Tel. 0699/112 229 80

Brigitte Rothbauer, Tagesmutter, brigitte.rothbauer@gmx.net

Elisabeth Auer, Tagesmutter, elisabeth.auer@chello.at

Ursula Guth-Holzinger, Pflegemutter, ursula.guth@blackbox.net

Edith Decrinis, Tagesmutter, edith.decrinis01@gmail.com

Hannes Edelsbrunner, Tagesvater, h.edelsbrunner@gmx.net

Ruth Auer-Tischina, Diplomsozialarbeiterin, r.auer-tischina@efk.at

Ersatz: Birgit Baudis, Tagesmutter •



Betriebsrätin und Tagesmutter Edith Grois-Topolansky

Rückblick über die Fortbildungsveranstaltungen für unsere Tageseltern

Wie jedes Jahr waren auch 2014 unsere Fortbildungen für Tageseltern rasch ausgebucht und gut besucht. Das Programm gestaltete sich inhaltlich nach den Anregungen und Wünschen der Tageseltern und nach Fragestellungen, die sich nach unserer Beobachtung aus dem Betreuungsalltag ergeben hatten. Dadurch wollen wir gewährleisten, dass die fachlichen Inputs direkt und unmittelbar mit dem Betreuungsalltag zusammenhängen und gut umsetzbar sind. Alle Seminare und Vorträge sind ausschließlich für die im Verein angestellten Tagesmütter/-väter zu-

gänglich und ermöglicht es ihnen in der Dienstzeit und ohne Zusatzkosten ihrer gesetzlich verankerten Fortbildungsverpflichtung nachzukommen.

Es ist sehr erfreulich, dass wir von den Vortragenden immer öfter die Rückmeldung bekommen, dass unsere Tageseltern in den Seminaren besonders engagiert, interessiert und fachlich versiert mitarbeiten! Unsere Fortbildungen kommen also auf beiden Seiten gut an und machen Sinn!

Folgende Ganztagesseminare fanden statt:

Entwicklungsverzögerung

Fortsetzung eines sehr erfolgreichen Seminars aus dem Jahr 2012 zum Thema „Tageskinder mit besonderen Bedürfnissen“. Verschiedene Entwicklungsnormen in kognitiver, körperlicher und sozialer Hinsicht, Entwicklungsverzögerung und Verhaltensauffälligkeiten wurden hinterfragt. Die Frage „Welchen Zweck erfüllen Diagnosen für Ärzte/ Eltern/ Betreuungssysteme?“ wurde engagiert diskutiert. Weitere wichtige Themen waren: Inklusion – das Ermöglichen sozialer Teilhabe und Teilnahme, Pädagogisches Arbeiten mit Tageskindern, die entwicklungsverzögert sind und „Kommunikationsdialekte“ des entwicklungsverzögerten Kindes.



Entdecken Sie Ihre persönliche Einzigartigkeit!

Mit dieser Fortbildung wollten wir unseren Tageseltern die Möglichkeit geben, in einem Selbsterfahrungsseminar mehr über ihre versteckten Talente, persönlichen Kompetenzen und brachliegenden Ressourcen zu erfahren.

Thematische Schwerpunkte waren: „Das Konzept der Lebenshüte“ – gelungenes Managen der unterschiedlichen Lebensrollen, „Stärken stärken“- Anerkennen der persönlichen Einzigartigkeit, dazu gehören auch unbeliebte Eigenschaften, „Die Stützen der Identität erkennen“ – das hilft in weiterer Folge mit unterschiedlichen Werten, Erwartungen und Anforderungen besser umgehen zu können.

Babyzeichen im Betreuungsalltag von Babys und Kleinkindern

Babyzeichen sind einfache Handzeichen, die auf der Gebärdensprache beruhen. Sie ermöglichen es Babys/Kleinkindern zu kommunizieren, bevor sie sprechen können. Die Zeichen wer-



den parallel zur Lautsprache gezeigt und bereichern den Betreuungsalltag. Sprache kann durch den Einsatz von Babyzeichen spielerisch begreifbar gemacht werden. Babyzeichen unterstützen die Selbstwirksamkeit des Kindes und fördern die Körperwahrnehmung. Im Bezug auf mehrsprachige Erziehung können Babyzeichen eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Sprachen übernehmen. Im Seminar wurden wichtige Babyzeichen für den Betreuungsalltag gezeigt, signifikante Stationen in der Sprachentwicklung von Babys und Kleinkindern besprochen, sowie Reime, Lieder und Fingerspiele mit Gebärden erarbeitet.

Erste Hilfe am Kind – Auffrischung

2 Stunden Auffrischung der Basics des Erste Hilfe Kurses (Sicherheitscheck, Lagerung, Wiederbelebung etc.), danach vier Stunden Schwerpunkt „Die Erste Hilfe am Kind“.

Sprachentwicklung und alltagsintegrierte Sprachförderung

Das praxisbezogene Seminar wendete sich an Tageseltern, die Verhaltensweisen zur sprachförderlichen Kommunikation mit kleinen Kindern und gezielte Sprachlehrstrategien erarbeiten möchten. Wie können wiederkehrende Situationen wie Bilderbücher anschauen, Spielen oder das gemeinsame Anziehen oder Essen zur Sprachförderung gezielt genutzt werden? Tageseltern erlernten hier ein- und mehrsprachige Kinder mit verzögerter oder verlangsamter Sprachentwicklung in ihren kommunikativen Fähigkeiten zu stärken.

Fabeln & Märchen – Nahrung für die Seele des jungen Kindes

Wer kennt sie nicht, die alten Fabeln und Märchen! Märchen waren jahrelang als brutal und pädagogisch wertlos verpönt. Nun gewinnen Fabeln und Märchen wieder mehr an Bedeu-

tung. Diese werden in unserer Zeit vor allem im Bereich der Therapie für Kinder und Erwachsene eingesetzt, um der Seele des Kindes die Möglichkeit zur Verarbeitung und „Heilung“ zu geben. Bei sehr jungen Kindern kommt vor allem den Fabeln eine große Bedeutung zu, da „Tiere als Botschafter“ wunderbare Vermittler sein können.

Die Erziehungskrise – helfen Sie Ihrem Tageskind Entwicklungsprobleme sicher zu bewältigen

- Wie entstehen Erziehungskrisen?
- Willensstarke Kinder
- Unruhige, unaufmerksame Kinder
- Schüchterne und ängstliche Kinder
- Krisen meistern beim Schlafen, Essen und Sauberwerden
- Ziele von Fehlverhalten und Überforderung in der Situation rasch erkennen
- Die verborgenen positiven Eigenschaften von Fehlverhalten
- Strafe ist out
- Wie können wir anders damit umgehen?
- Die Situation kontrollieren und nicht das Kind

Folgende Vorträge fanden im Rahmen unserer Tageselterntreffen statt:

Autismus-Spektrum

Was sind tiefgreifende Entwicklungsstörungen wie Autismus oder auch das Asperger-Syndrom?

Schwerpunkt: Frühkindlicher Autismus

- Diagnostik
- Kontaktaufnahme und Beziehungsalltag
- Sprachanbahnung bei autistischen Kindern
- Förderung in kognitiver, motorischer und kommunikativer Hinsicht
- Was können Tageseltern tun, damit ein autistisches Kind sich wohlfühlt (Hilfen im Alltag, Strukturierung, etc.)
- Welche speziellen Angebote gibt es (z.B. Einzelförderung Nomaden)?

Wenn die Frühförderin in die Familie kommt ...

Ziel des Abends war es, die Tageseltern über das ambulante Angebot der Frühförderung zu informieren. Thematisiert wurden die beiden Hauptaufgaben der Frühförderung – Entwicklungsförderung und Familienbegleitung – und in welchen Fällen Frühförderung für die Tageseltern eine sinnvolle Unterstützung sein kann. •



„Heute gehe ich zu Amy und Henry!“

Haustiere bei Tageseltern als Gefährten für Kinder

Im therapeutischen und pädagogischen Zusammenhang ist der Einsatz von Tieren mittlerweile weit verbreitet und zeigt beachtliche Erfolge. Seit den späten 70er Jahren etablierte sich das Forschungsgebiet *tiergestützte Therapie*, in der die Wirkung von Tieren auf den Menschen wissenschaftlich untersucht und belegt wird. Die tierischen Co-Therapeuten sind mittlerweile in vielen Institutionen vertreten und nicht nur im therapeutischen Setting erfolgreich. Auch in der Pädagogik und Betreuung zeigt sich die positive, dem Beziehungsklima zuträgliche Wirkung im Zusammenleben.

So genießen auch unsere Tageskinder die Anwesenheit und den Kontakt mit den Haustieren unserer Tageseltern. Die Haustiere müssen durch die MAG ELF bewilligt und beim Dienstgeber bekannt gegeben werden, und so gibt es bei den Tageseltern von EFKÖ eine illustre Liste unterschiedlicher Spielgefährten: Hunde, Katzen, Hasen, Schildkröten, Wüstenspringmäuse und sogar Chamäleons.

Tagesmutter Doris Strobl erzählt von ihren Erfahrungen mit Tageskindern und Haustieren:

Ein Schwerpunkt bei meiner Arbeit als Tagesmutter liegt darin, mit Tieren zu arbeiten. Ich habe selbst eine dreijährige Mischlingshündin namens *Amy* und einen einjährigen Golden Retriever Rüden namens *Henry* sowie drei Zwergwidderkaninchen in Außenhaltung. Ich habe schon des Öfteren beobachtet, dass sich



Tagesmutter Doris Strobl mit ihren Hunden Amy und Henry

leider viele Kinder vor Tieren, insbesondere Hunden, fürchten, sogar zu schreien anfangen oder die Straßenseite wechseln. Diese Angst möchte ich ihnen nehmen.

Ich betreue fünf Tageskinder im Alter von derzeit 13 Monaten bis zweieinhalb Jahren. Meine Tageskinder lieben Amy und Henry, sowie die Hasenbande „Jacky, Kiki & Capo“ über alles. Des öfteren höre ich auch von den Eltern, dass sie nicht zur „Doris“ gehen, sondern zu „Amy oder Henry“.

Tiere haben eine beruhigende Wirkung auf Kinder, sind Seelentröster, und Streicheln macht ja bekanntlich glücklich, was ich aus meiner täglichen Erfahrung wirklich nur bestätigen kann. Hunde nehmen Kindern Stress und dienen als Therapeuten. Emotional gehemmte Kinder öffnen sich Hunden leichter. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, mit Gefühl ein Tier anzufassen und sich um sie zu kümmern. Zum Beispiel gibt es regelmäßig Leckerlies für die Hunde, was alle toll finden. Sie lernen auch, dass z.B. ein Hund oder ein Hase kein Spielzeug ist, sondern ein Lebewesen, das auch seine Grenzen hat und Respekt verdient. Das verstehen schon die Aller kleinsten, dass man auf ein Tier nicht hinschlägt, und Kinder lernen wirklich schnell und beherzigen das auch gleich.

Viele Kinder haben einfach nicht die Möglichkeit mit einem Haustier aufzuwachsen, und so bin ich eine gute Alternative für Eltern, die keine eigenen Haustiere haben können oder wollen. Die Eltern sehen es durchaus positiv, weil Haustiere vor Allergien schützen bzw. das Immunsystem der Kinder dadurch gestärkt wird. Es ist schön zu sehen, dass Kinder und Tiere miteinander sehr gut auskommen! •

Der Musikgarten

Bewegungs- und Musikworkshop für Tageskinder

Vor allem in den Herbst- und Wintermonaten gibt es bei vielen Tageseltern ein zusätzliches Angebot zur Förderung der Tageskinder. Manchmal besuchen sie auch einmal wöchentlich Workshops oder Kurse mit den Kindern oder eine Kursleiterin kommt zur Tagesmutter/ zum Tagesvater in die Wohnung. So haben z.B. im Herbst 2014 unsere Tagesmütter *Frau Schlögl* und *Frau Schwerdtner* gemeinsam für ihre Tagekinder den „Musikgarten“ gebucht. Jeden Mittwoch Vormittag konnten sich die Tageskinder, angeleitet von der Musikpädagogin *Mmag.^a Veronika Simor*, mit der Welt der Klänge, Töne und Rhythmen vertraut machen.

Nach dem Begrüßungslied, das die Kinder jede Woche in vertrauter Weise in den Kurs eingestimmt hat, stehen verschiedene Tanz- oder Bewegungslieder am Programm. Wie unterschiedlich und vielseitig die musikalische Frühförderung ist, zeigen die weiteren Inhalte des „Musikgartens“, wie sie über den ganzen Kurs hinweg nach Stimmung und in Einklang mit den Bedürfnissen der Kinder angewendet wurden:

- Fingerspiele, Tanz der Tiere: Dabei bekommen Kinder eine Fingerpuppe auf den Finger/in die Hand und singen nach der Melodie von einem bekannten Kinderlied.
- Rhythmisches Spiel: Klatschen in die Hände und Patschen auf die Beine mit dem Text von dem „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp“
- Strampspiele und Knieritter, begleitet durch eine CD oder Gedichte und Verse mit instrumentaler Untermalung durch selbstgemachte Rasseln.

Neue Steckbriefe unserer Tageseltern auf www.efk.at

Im Jahr 2014 wurde im Tageselternbereich ein besonderer Schwerpunkt auf die Gestaltung individueller Steckbriefe der Angebote unserer Tageseltern gelegt, um diese bei der Plätze-Vermittlung auf unserer Homepage besonders zu unterstützen. So können die Kindeseltern bei der Suche nach der/dem geeigneten Tagesmutter/ -vater schon im Vorfeld einen persönlichen Eindruck bekommen.

Wir freuen uns sehr, dass wir auch im Jahr 2014 neue Tageseltern willkommen heißen konnten. Unser Team wächst stetig und wir freuen uns, in ganz Wien mit unseren Tageseltern gut vertreten zu sein.



- Spiellieder mit Instrumenten wie Klanghölzer, Rasseln, Trommeln
- ... und wenn die Kleinen nicht mehr sitzen können, gibt es Bewegungs-, Kreis- und Tanzspiellieder.

Um den Kurs abzuschließen, wird das immer wiederkehrende Abschiedslied gesungen und den Kindern damit signalisiert: Jetzt geht's zu Ende, noch ein gutes Essen und dann zum wohlverdienten Mittagsschläfchen. „Musik macht Kindern Spaß und Freude, beeinflusst positiv die Entwicklung und das kognitive Denken, stärkt die sozialen Kompetenzen der Kinder und das Zusammengehörigkeitsgefühl und fördert das positive Selbstbild des Kindes“, so die Kursleiterin *Mmag.^a Simor*, Musikpädagogin, dipl. Komponistin und Klavierlehrerin. •

Freier Platz ab:	sofort
Geburtsjahr:	1959
Wohnungsgröße:	75 m ²
Spielen im Freien:	Erholungsgebiet Wienerberg ist 5 Min entfernt, viele kindergerechte Spielplätze in der unmittelbaren Umgebung
Eigene Kinder:	1 erwachsene Tochter, geb. 1988
Haustiere:	Keine
Köche:	Ich koche täglich frische Hausmannskost. Allergien und Abneigungen werden natürlich berücksichtigt.
Was ich mit meinen Tageskindern unternehme:	<ul style="list-style-type: none"> • Basteln und Musizieren • Bewegung und Spiel im Freien • Altersgerechte Spiele • Feiern im Jahreskreis • Geburtstagsfeier • Ausflüge (z.B.: Tiergarten Schönbrunn, Freibadbesuch im Sommer, Christkindmarkt)



Warum ich so gerne als Tagesmutter arbeite: Es ist schön zu sehen, wie ein kleiner Mensch heranwächst, seine Persönlichkeit entfaltet und das Gelernte mit auf seinen weiteren Weg nimmt.



Ich feiere mit meinen Tageskindern Geburtstage und andere Feste im Jahreskreis.

Ode an die Tageseltern!

Unter den vielen positiven Rückmeldungen über die Betreuung ihrer Kinder bei unseren Tageseltern waren 2014 auch ein paar sehr ausführliche, sogar poetische Texte dabei, die wir Ihnen als Auszüge nicht vorenthalten wollen. Gewinnen Sie auf diese unmittelbare Weise einen Eindruck, wie wertvoll diese erste Zeit bei einer Tagesmutter oder einem Tagesvater für die ganz Kleinen ist. Wie gut zu wissen, dass unsere Tageskinder in so liebevollen und qualifizierten Händen sind.

Juni 2014

„Diese Tagesmutter ist das Beste, was euch passieren kann!“ So lautete die Empfehlung unserer Bekannten, die ihren Sohn bei unserer Tagesmutter untergebracht hatte und hochzufrieden war. Wir können uns dem nur anschließen, denn unsere Tochter wurde mit soviel Liebe und Geduld betreut, dass sie bald gerne blieb. Es war wirklich eine Freude zu beobachten, wie schnell sie vom heimeligen Umfeld und den anderen Kindern profitiert hat. Durch ihre langjährige Erfahrung hat uns unsere Tagesmutter oft mit guten Ratschlägen weitergeholfen. Vor allem ihr Optimismus und die humorvolle Art haben uns sehr gut getan. Es waren zwei wunderbare Jahre bei ihr, die wir nicht missen möchten. In diesem Sinne: Unsere Tagesmutter ist das Beste, was euch passieren kann!!! Danke für Alles!
Herzliche Grüße, Frau S.

Juli 2014

... Jeder, der Kinder hat, oder Personen um die man sich kümmern muss, weiß, wie wichtig das ist, wenn diese Personen gut betreut sind. Meine Kinder, anfangs mein größerer Sohn und ein Jahr später auch mein kleinerer Sohn, wurden nicht nur gut, sondern besonders professionell mit einem sehr hohen Maß an Verantwortung konsequent und sehr nett und einfühlsam betreut. Die Eingewöhnungen haben problemlos funktioniert. Meine Kinder wurden immer respektvoll behandelt, ... Ihre Fähigkeiten haben sich sehr schön entwickelt, sie haben Werte, Menschlichkeit und Prinzipien vermittelt bekommen. ... Wir bedanken uns ganz herzlich für die exzellente Betreuung!
Hochachtungsvoll, Familie H.

August 2014

Liebe Tagesmutter,
Was haben wir nicht alles erlebt in den letzten beiden Jahren.
Man sollte meinen, die Welt soll davon erfahren.
Drum lass mich kurz mal überlegen,
studieren und hin und her bewegen.
Ja genau! Apropos bewegen.

Gehen konnten wir zwar schon ganz ordentlich,
aber Hüpfen, Balancieren, Laufen, Springen, Tanzen, Drehen -
Ja, könnt ihr es denn nicht sehen?
Haben wir nicht nur fleißig trainiert,
sondern bei dir auch noch perfektioniert.
War das Wetter mal nicht so fein,
malen, basteln, kleben, schneiden -
man konnte uns schon fast beneiden.
Auch die Mamas freuten sich sehr
über Igelbilder, Schneemänner, Drachen und mehr. ...
Von Freude, Geborgenheit, Spaß und Tollen,
und dafür, liebe Tagesmutter,
möchten wir dir Respekt und Dankbarkeit zollen. ...
Herzliche Grüße, Frau U.



Oktober 2014

... Mir fiel es gar nicht leicht, als ich meine Tochter mit 18 Monaten in „Fremdbetreuung“ geben musste, und ich nehme an, dass es noch viele andere Mütter oder Väter gibt, die so denken. Aber wenn man eine gute Tagesmutter bekommt, dann braucht man sich wirklich keine Sorgen um das eigene Kind zu machen. ... Mit unserer Tagesmutter kamen wir zu einer sehr geduldigen Frau, die uns in einer extrem schwierigen Eingewöhnungsphase bestens unterstützt hat. Hier konnte ich auch miterleben, wie sie die Tageskinder wie ihre eigenen Kinder betreut. ... Und berufstätige Eltern werden durch ihre zeitliche Flexibilität allerbestens unterstützt Ich hatte jeden Tag das Gefühl, dass meine Tochter bestens aufgehoben war. Wir waren so zufrieden mit ihr, dass wir gerne zwei Stunden Zeit täglich für das Hinbringen und Abholen in Kauf nahmen. Und würden wir ein weiteres Kind bekommen, würden wir ohne zu zögern dieses Kind wieder zu ihr bringen.
Herzliche Grüße, Frau W.



ADOPTIVFAMILIEN

Im Auftrag der Stadt Wien/MAG ELF sind wir als Ausbildungsträger tätig. In einem umfangreichen Modulsystem werden AdoptivwerberInnen im Entscheidungsprozess zur Aufnahme eines Kindes aus dem In- oder Ausland begleitet. Davor steht immer auch eine ausführliche Information über die Alternative – ein Leben mit einem Pflegekind!

Adoptionsvorbereitung: Unser erfolgreiches Modulsystem im Überblick

2014 war nun schon das siebente Jahr mit dem bewährten Modulsystem in der Adoptionsvorbereitung.

Alle InteressentInnen durchlaufen den **Basisblock, der aus fünf Abenden besteht:**

Einstiegsmodul:

Ein Kind annehmen, was bedeutet das?

Welche Voraussetzungen gibt es?

Kann es der richtige Weg für mich/für uns sein?“

Modul 1 – Grundinformationen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Inlandsadoption, Auslandsadoption und Pflege

Modul 2 – Medizinische Fragestellungen

Modul 3 – Rechtliche Grundlagen

Modul 4 – Entwicklungspsychologie

Meistens steht für die TeilnehmerInnen nach diesen fünf Abenden (also nach insgesamt 15 Stunden Information) fest, ob es nun in Richtung Inlands- oder Auslandsadoption weiter gehen soll. 2014 wurde dieser Basisblock zehn Mal abgehalten.

Für alle AdoptivwerberInnen, die sich für eine **Inlandsadoption** entschieden haben und die in Wien wohnhaft sind, geht es dann mit dem **Modul i-5 „Die Behörde – das RAP (Referat für Adoptiv- und Pflegekinder der MAG ELF) – stellt sich vor“** weiter, fünf Mal über das Jahr verteilt gab es im Jahr 2014 dieses Angebot.

Für alle Interessierten an einer **Internationalen Adoption** gab es zwei Mal das **Modul Ausland**, das Freitag ganztags von 9 bis 18 Uhr stattfand. Inhalt waren jeweils die drei Themen: „**Risiko Auslandsadoption**“, „**Länderinformationen**“ und „**Organisation einer Internationalen Adoption**“.

Schlusspunkt der Ausbildung in der Gruppe sind die **Reflexionstage**. Die bewährte Struktur (Freitag Nachmittag



und Abend, Samstag ganztags) gibt den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, aktiv und kontinuierlich an den Themen zu arbeiten: „**Eigene Kinderlosigkeit**“, „**Kinderwunsch**“, **die verschiedenen Erwartungen an das „neue“ Leben als Familie, Muster aus der eigenen Familie, die besonderen Bedürfnisse angenommener Kinder, Biografiearbeit u.v.m. .**

Durch diese intensiven Stunden in der Gruppe werden und wurden die Reflexionstage immer als besonders nachhaltig und bereichernd erlebt. 2014 haben sie acht Mal stattgefunden.

Das **Modul i-6 „Auffrischungsimpfung“** richtet sich an alle in der Inlandsadoption Wartenden und wird ca. ein Jahr nach dem Kurs veranstaltet. Ziel ist es einerseits, sich in der Gruppe wieder zu treffen, andererseits vor allem die Themen „**Was ist aus der Ausbildung hängen geblieben? Was hat mich noch länger beschäftigt? Wo stehen wir jetzt?**“ zu reflektieren.

Rund 200 verschiedene TeilnehmerInnen haben den Basisblock im Jahr 2014 begonnen, rund 130 Personen haben die Ausbildung mit allen erforderlichen Einheiten abgeschlossen.

Das individuelle Feedbackgespräch (in zwei Varianten: für Inlands-BewerberInnen und Auslands-BewerberInnen) ist der Abschluss des Ausbildungsprogramms. Das persönliche Gespräch zwischen den Bewerbern und den EFKÖ-Mitarbeiterinnen rundet die intensive Zeit ab und bietet Raum für Austausch. •



Nach dem Vorbereitungskurs

Personen, die die Ausbildung beendet haben, aber noch nicht Eltern geworden sind, hatten die Möglichkeit, sich bei **Vernetzungsabenden** zu treffen, gemeinsam zu essen, miteinander zu plaudern, sich mit EFKÖ-Mitarbeiterinnen zu besprechen und sich mit adoptionsrelevanten Themen und Inhalten zu beschäftigen.

Für Adoptiveltern, die ein Baby adoptieren wollen, wurde in Kooperation mit dem Hebammenzentrum zweimal ein spezieller **Babypflegekurs** angeboten. In vier Stunden wurden die wichtigsten Handgriffe sehr praktisch vermittelt, damit Adoptiveltern ihr Kind von der ersten Minute auch pflegerisch allerbestens betreuen können.

Möchte jemand aus dem Ausland adoptieren, so wird für die ausländischen Behörden ein **Homestudy-Bericht** benötigt. In Wien ist EFKÖ die einzige Institution, die diese umfangreichen Berichte erstellen darf, 2014 wurden 11 Berichte erarbeitet.

Was sind „Post-Placement-Berichte“?

„Post-Placement-Berichte“ sind in der internationalen Adoption wichtig. Das Herkunftsland des Kindes erwartet nach der Adoption in vorgeschriebenen Intervallen **Berichte über das Kind**, seine Eingewöhnung, seine Entwicklung, seine Vorlieben und Stärken, seine etwaigen Herausforderungen und wie die Adoptiveltern das Kind unterstützen und ihr Familienleben gestalten.

Eine Mitarbeiterin von EFKÖ besucht die Adoptivfamilie zu Hause und spricht mit den Eltern über diese Themenbereiche, hat aber auch Zeit, Fragen und Anliegen der Adoptiveltern über Herausforderungen der letzten Zeit zu besprechen, Entwicklungen in der Biografiearbeit zu reflektieren und auch Zeit, um sich dem Adoptivkind zu widmen. Die Kinder nützen diese Gelegenheit unterschiedlich: je nach Alter, Charakter und vor allem Zeitspanne, die sie bereits in der Adoptivfamilie leben:

- vorsichtige, kritische Blicke oder Umarmungen
- am Schoß sitzen oder gemeinsam schaukeln
- viel erzählen oder lieber die Eltern reden lassen
- mit Einladungen zum Übernachten und zur Teilnahme am Weihnachtsfest („Du kannst dort schlafen, wo sonst die Oma schläft!“)
- warten, bis der Besuch vorbei ist und der Freund kommen kann
- voller Stolz das neue Zimmer zeigen („Schau mal, das ist alles meins! Und das auch! Und das auch!“)



© karelnoppe - Fotolia.com

- oder sich auch mal kritisch über die Adoptiveltern äußern („Ich darf mir die Haare nicht färben!“)
- es genießen, im Mittelpunkt zu stehen („Sie kommt nur für mich, weil ihr würdet nicht adoptiert!“)
- oder gar nicht gut finden, dass Erwachsene über einen reden. (Dann gilt der Besuch nur dem Kind und die für den Bericht wichtigen Themen werden telefonisch besprochen.)

Von manchen Kindern bekommen die EFKÖ-Sozialarbeiterinnen auch Aufträge, was sie schreiben sollen:

- Schreib, dass es mir gut geht!
- Fast immer bin ich brav, aber manchmal streite ich auch mit meinem Bruder - aber nicht oft!
- Ich liebe Essen!
- Ich will für immer da bleiben!
- Alles ist gut!

Auch manche Adoptiveltern nutzen die Gelegenheit, um ihre Freude auszudrücken:

- Wir sind sehr glücklich miteinander!
- In den kühnsten Träumen hätten wir es uns nicht so fein vorgestellt!
- Wir leben zusammen, als wäre es nie anders gewesen.
- Wir gehören zusammen - genau so hat es sein sollen.
- Nun macht alles einen Sinn!

Dass die Erarbeitung zur Erstellung der Post-Placement-Berichte ein wunderschöner Teil unserer Arbeit sind, lässt sich wohl leicht nachvollziehen! Im Jahr 2014 wurden für 75 Familien Post-Placement-Berichte erstellt. •



Ado-Baby-Treff

Wenn aus Wartenden Eltern geworden sind, dann freuen wir uns auf ein Wiedersehen in der Ado-Baby-Gruppe! 10 Mal trafen sich unsere Kleinsten mit ihren Eltern. Unser Ado-Baby-Treff ist schon drei Jahre alt und inzwischen zu einer sehr beliebten und gut besuchten Institution geworden!



Während Adoptiveltern sich bei Kaffee und Kuchen intensiv unterhalten und sich über Themen wie Ernährung, Schlafgewohnheiten, Entwicklungsfortschritte oder neueste Erfindungen auf dem Gebiet der Baby-Produkte austauschen, knüpfen die Kleinen erste Kontakte zu Gleichaltrigen und machen Erfahrungen im Miteinander Spielen und Teilen.

Bei den Kleinen entstehen erste Freundschaften, bei den Erwachsenen ist es ein Wiedertreffen von „alten Bekannten“ aus dem Vorbereitungskurs, ein Wiederaufnehmen dieser Kontakte und das Entstehen von Freundschaften, getragen durch die Gemeinsamkeit ein Kind adoptiert zu haben.

Kommt jemand zum ersten Mal, freut sich die ganze Gruppe auf den Moment, wo die Adoptiveltern über ihre Erfahrungen

und die Lebensgeschichte ihres Kindes erzählen. Der Ado-Baby-Treff ist natürlich auch ein Ort, an dem adoptionsspezifische Themen besprochen werden können, angefangen von administrativen Herausforderungen (z.B. Staatsbürgerschaft, Kinderbetreuungsgeld,...) über Kontakte zur Herkunftsfamilie bis zum Warten auf den Gerichtsbeschluss.



Währenddessen lassen es sich die Kleinen, gänzlich unbeeindruckt von den Themen der Erwachsenen, einfach gut gehen: Manche sind bekannt dafür, auch im ärgsten Trubel mitten auf der Krabbeldecke einzuschlafen, andere dafür, sich unerschrocken in jede neue Erfahrung zu stürzen. Während einer vorwärts und rückwärts durch den Kriechtunnel krabbeln, beobachtet ein anderer lieber, wo sein Freund nun als nächstes heraus schauen wird! Dann gibt's noch die Technik-Spezialisten, die sich besonders für den Drucker interessieren und die, die sich schon früh im Eltern-Sein üben: Sie schieben Kinderwägen und geben der Puppe Bussis!

Adoptiveltern und Adoptivkinder in ihrem gemeinsamen Glück erleben zu dürfen erfüllt uns EFKÖ-Mitarbeiterinnen mit Stolz und großer Freude! •



Kleinkind-Treffen für Adoptivfamilien

Als Weiterführung des Babytreffs bieten wir wie gewohnt einmal im Monat ein Kleinkindtreffen für Adoptivkinder im Alter von ein bis drei Jahren an.

Termin ist ein Freitagnachmittag von 15:00-17:00 Uhr, wo der Spielraum www.regenwetter.at in 1170 Wien nur für uns geöffnet ist. Vernetzung und Erfahrungsaustausch stehen neben der Beratung durch eine Psychologin oder Sozialarbeiterin auch hier im Mittelpunkt. Mittlerweile haben sich schon viele Freundschaften entwickelt. 2014 hat der Kleinkindtreff sieben Mal stattgefunden. Da die Kinder älter werden, sind wir schon in Planung für eine weiterführende Gruppe für Adoptivkinder im Kindergartenalter. •



© pete pahham- Fotolia.com

Weitere Angebote für Adoptivfamilien mit Kind:

Alle Adoptivfamilien waren im Jänner zum jährlichen **Neujahrs-Treffen** und im Juni zum **Sommertreffen** eingeladen. Jeweils mehr als hundert Personen groß war die Gruppe der kleinen und großen TeilnehmerInnen, die diese Termine als Gelegenheit zum Wiedersehen und zum Austausch nützen.

Adoptiveltern, die an einem intensiveren Austausch interessiert sind, hatten die Möglichkeit, zwei Mal im Rahmen der **offenen Reflexionsgruppen** an ihren aktuellen Fragestellungen und Themen zu arbeiten. •

Modulsystem für Inlands- und Auslandsadoption im Überblick

■ Grundmodule für Adoption

	Termine	Personen
Einstiegsmodul	10	196
Modul 1	10	188
Modul 2	10	185
Modul 3	5	173
Modul 4	10	177

nur Inlandsadoption

	Termine	Personen
Modul i5	5	131

nur Auslandsadoption

	Termine	Personen
Modul Ausland 1 Tag	2	33

Reflexionstage	8	132
Feedback-Gespräch	67	132

■ Weiterführende Termine

	Termine	Personen
Vernetzungsabende (freiwillig)	4	80

nur Inlandsadoption

	Termine	Personen
Modul i6 - Auffrischung	4	49

nur Auslandsadoption

	Termine	Personen
Homestudy-Report	14	26

Babypflege-Vorbereitungskurs (freiwillig)	2	25
Ado-Babytreff (freiwillig)	10	218*
Ado-Kleinkindtreff (freiwillig)	7	84*
Familientreffen (freiwillig)	3	345*

nur Auslandsadoption

	Termine	Familien
Post-Placement-Service	75	75

■ Zusatzangebot

	Termine	Personen
Reflexionsgruppen für Adoptiveltern	2	15

*) incl. Kinder

EFKÖ trifft IMPILO: Evaluierung in Südafrika 2014

Im Februar 2014 begab sich ein Teil des EFKÖ-Adoptionsteams auf eine weite Reise nach *Johannesburg in Südafrika*. Die Freude war groß, war es doch eine willkommene Möglichkeit wieder einmal die „andere Seite“ der Adoption zu sehen. Es stellt eine große Bereicherung für die Arbeit mit den AdoptivwerberInnen in Österreich dar, die Organisationen und Behörden im Herkunftsland, dort wo der Adoptionsprozess stattfindet, zu besuchen.



Vor der Fotowand unserer Partnerorganisation IMPILO (von links:) Birgit Meisterl, Helena Planicka, Margot Zappe, Maria Eberstaller

So wie mit unserer *Partnerorganisation IMPLO* im gemeinsamen Arbeitsvertrag vereinbart, stand diese Reise unter dem Titel „Evaluierung des Adoptionspartners jeweils alle zwei Jahre, abwechselnde Treffen einmal in Südafrika und dann wieder bei uns in Österreich“. Ziel einer derartigen Evaluierung ist es, einen Lokalaugenschein aller aktuellen Prozesse rund um die Auslandsadoption vor Ort durchzuführen und durch persönliche Treffen mit den Verantwortlichen aller relevanten Organisationen und Behörden einen professionellen Austausch zu haben.

Die Direktorin unseres Partners IMPILO, Frau *Sue Krawitz*, organisierte für uns gemeinsam mit ihrem Team ein einwöchiges Programm von höchster Informationsqualität. Täglich absolvierten wir mehrere Termine, bei der Jugendwohlfahrtsbehörde, in Spitälern, Therapieeinrichtungen und in Kinderheimen. Wir konnten die Hintergründe und Zusammenhänge erkunden, wie in Südafrika die Freigabe eines Kindes zur Adoption geregelt ist: angefangen bei der Motivation freigebender Mütter bis hin zur

liebvollen Betreuung der Kinder in den Heimen, sowie auch die Beleuchtung aller rechtlichen Aspekte. Wir stellten wiederum unsere Arbeit in Österreich vor, was bei den MitarbeiterInnen der von uns besuchten Einrichtungen auf großes Interesse stieß.

Vor allem führten wir Gespräche mit:

- einer Richterin im „General Court of Johannesburg“
- einem Vertreter der österreichischen Botschaft zum Thema Visaangelegenheiten
- der stellvertretenden Leiterin der zentralen Adoptionsbehörde in Pretoria
- der ärztlichen Leitung eines sozialmedizinischen Institutes für bedürftige Kinder
- mehreren Leiterinnen von Kinderheimen in Johannesburg und Umgebung
- der Besitzerin unserer Pension für Adoptivfamilien
- der führenden Sozialarbeiterin einer Geburtsstation eines nahegelegenen Armenviertels

Wir besuchten auch ein Sozialprojekt für Kinder von 4 bis 15 Jahren, das ähnlich dem Konzept eines SOS-Kinderdorfes geführt wird. Es ermöglicht den Kindern den Schulbesuch und versorgt sie mit allem Notwendigen (Essen, Schlafen, Kleidung, gleichbleibende BetreuerInnen, ...).



Neben vielen Gesprächen mit Sue Krawitz und ihren Mitarbeiterinnen fanden wir auch etwas Zeit für die Kleinen ...



Besuch in der Österreichischen Botschaft

Bei allen erwähnten Stellen wurden wir mit herzlicher Gastfreundschaft empfangen. Großes Interesse bestand bei den südafrikanischen Behörden daran, wie sich die adoptierten Kinder in Österreich integrieren und entwickeln. Weiters erkundigten sie sich nach dem österreichischen Adoptionsgesetz zum Thema gleichgeschlechtlicher Paare, das in Südafrika zum damaligen Zeitpunkt bereits umgesetzt war. Unsere Vermutung, dass sich Österreich diesem Thema in der Zukunft annehmen wird, bestätigte sich – bis Ende des Jahres 2015 soll die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare in Bezug auf die Möglichkeit ein Kind adoptieren zu dürfen umgesetzt werden.



Besuch in einem Kinderheim für Kinder von vier bis fünfzehn Jahren



Im General Court in Johannesburg

Eines unserer „Highlights“ auf dieser Reise war der Besuch in der Geburtsstation eines Township-Spitals in der Umgebung von Johannesburg. Die leitende Sozialarbeiterin gab uns ganz persönliche und sehr emotionale Einblicke zur Situation jener Frauen, die ihre Kinder zur Adoption freigeben. Kulturelle und traditionelle Werte dürften dabei eine große Rolle spielen. Die vorrangigen Gründe der oft noch sehr jungen Frauen sich für eine Adoptionsfreigabe zu entschließen, sind ihrer Erzählung nach die große Armut und die nicht vorhandenen Zukunftsperspektiven für Mutter und Kind. *„Die eingehende Beratung und Begleitung der Frauen bei dieser schweren Entscheidung steht im Vordergrund“*, erzählte uns die zuständige Sozialarbeiterin. •



Township-Spital, Johannesburg

Es ist ein Bub, und er ist 4 Jahre ...

Mit diesen Worten begann die Geschäftsführerin von Eltern für Kinder Österreich, Frau Planicka, diesmal in ihrer Funktion als Sozialarbeiterin, das Telefonat auf welches alle Adoptiveltern jahrelang sehnsüchtig warten.

Am anderen Ende der Leitung war Papi G., der diesen Anruf, wie die meisten aller AdoptivwerberInnen, zu diesem Zeitpunkt so gar nicht erwartet hatte. Papi G. befand sich in diesem Augenblick nämlich gerade auf einer Flugzeugbrücke, um in ein Flugzeug nach Berlin zu steigen.

In diesem Moment begannen seine Hände zu zittern, und nachdem er aufgelegt hatte, immer noch auf der Passagierbrücke stehend, musste sich noch ein weiterer Anruf an seine bessere Hälfte, seinen Partner und Ehemann B. ausgehen, um ihn darüber zu informieren, dass sie beide soeben einen sogenannten „Kindervorschlag“ erhalten hatten.

„Dieser eineinhalbstündige Flug war anders, als alle anderen jemals zuvor“, berichtete G., der bei dieser Erinnerung daran gleich wieder weiche Knie bekommt. „Es war eine gewisse Stille an Bord und ich registrierte irgendwie gar nicht, dass ich mich auf einer beruflichen Reise befand es ging um „unser Kind“



und meine Gefühle kreisten um all die Themen, mit denen wir uns die vielen Jahre zuvor beschäftigt hatten, aber in diesem Moment fühlte sich eben alles so unreal an“, sagt G.

Heute sind Papi und Daddy glückliche Eltern ihres mittlerweile fast fünfjährigen Sohnes und zugleich eine der wenigen gleichgeschlechtlichen Paare in Österreich, die sich über ihr Familienglück freuen dürfen!

EFKÖ wünscht der neuen Familie alles Glück dieser Erde! •

Südafrika-Treffen Sommer 2014



„Hallo kleiner Mann, hier sind deine Eltern!“

13 Monate ist es nun her, dass uns eine liebevolle Krankenschwester mit diesen Worten unserem Sohn vorstellte. Ein unbeschreiblich schöner Moment, den wir niemals vergessen werden! *Markus* liegt in einer Wiege, schläft friedlich, und wir wissen nun: das ist unser Sohn!

13 sehr schöne Monate, die sehr schnell vergangen sind. Aber eigentlich hat unser Weg schon ca. zwei Jahre davor begonnen: Wir hatten uns entschieden, dass wir ein Kind adoptieren möchten und uns daher beim EFKÖ für die Adoptionsvorbereitungskurse angemeldet. Die Module fanden wir sehr interessant, unter anderem waren die medizinischen und rechtlichen Fragen sehr wichtig für uns. Anfangs tendierten wir eher zu einer Auslandsadoption, aber durch die Informationen, die wir in den Kursen bekamen, entschieden wir uns für eine Inlandsadoption.

Nach Abschluss der Ausbildung, sowie einiger Gespräche und dem Hausbesuch durch die Sozialarbeiterin des RAP (*Referat für Pflege- und Adoptivkinder der MAG ELF*) waren wir dann im Adoptivwerber-Pool und rechneten mit einer Wartezeit von zwei bis drei Jahren. Als der erste Anruf bereits nach 15 Monaten kam, waren wir sehr überrascht. Der zukünftige Adoptivpapa saß gerade in der S-Bahn am Weg zur Arbeit, als die Sozialarbeiterin anrief: „Wir möchten doch am Nachmittag bei ihr vorbeischauen, es gäbe einen Buben, der schon dringend auf uns warten würde!“ Da musste der Papa aus der S-Bahn aussteigen und die Neuigkeit in Ruhe realisieren – und natürlich schnell die zukünftige Mama anrufen!

An Arbeit war nicht mehr zu denken, die Zeit bis zum Nachmittag verging natürlich quälend langsam. Zum Glück hatten wir von unserer Familie schon vorsorglich einige Babysachen geborgt bekommen und wir nutzten die Zeit zum Waschen der Sachen. Pünktlich waren wir bei unserer Sozialarbeiterin, die uns weitere Details erzählte: Markus war vor vier Tagen geboren worden, es war eine anonyme Geburt, aber die Mutter hatte gut mit den SozialarbeiterInnen zusammengearbeitet, sodass einige Informationen über sie bekannt waren. Dann bekamen wir die



Bestätigung für das Krankenhaus und machten uns gleich auf den Weg dorthin, wo wir dann auf die oben beschriebene Weise unseren kleinen Markus kennenlernen durften. Als Markus kurze Zeit nach unserem Eintreffen aufwachte und wir ihn zum ersten Mal in den Armen halten konnten, hatten wir das Gefühl, dass er auf uns gewartet hatte. Ganz ruhig schaute er uns eine lange Zeit an.

Die Schwestern im Spital halfen uns bei der Babypflege, beantworteten alle unsere Fragen und sie schenkten uns sogar ein von ihnen erstelltes Fotoalbum, das die ersten vier Lebenstage von Markus zeigt! Am siebten Lebenstag verließen wir zu dritt das Spital. Es war sehr aufregend und wunderschön, Markus sein Zuhause vorzustellen.

Markus hat sich sehr gut bei uns eingelebt. Beim vom EFKÖ organisierten Babypflegekurs hatten wir eine sehr nette Hebamme kennengelernt, die uns daheim besuchte und uns weitere Tipps für die Babypflege gab. Unsere Glücksgefühle gepaart mit der Freude und Unterstützung durch unsere Familie und Freunde haben uns durch die ersten intensiven Monate getragen.

Nun fehlte nur noch die offizielle Adoption. Die Zusammenarbeit mit unserer Sozialarbeiterin ging weiter. Monatlich schrieben wir ihr einen kurzen Bericht darüber,

wie sich Markus entwickelte und wie es uns als Familie ging. Nach fünf Monaten kam sie uns besuchen, um sich ein Bild davon zu machen, wie sich Markus bei uns eingelebt hatte. Wir schlossen mit ihr den Adoptionsvertrag ab, den sie dann nach sechs Monaten an das zuständige Gericht sendete. Einige Wochen danach bekamen wir die Vorladung vor Gericht – der Richter meinte, dass er das bei jeder Adoption mache. Der Termin dauerte nicht lange - wir mussten nur bestätigen, dass wir Markus wirklich adoptieren möchten. Nach Ablauf der vierwöchigen Frist bis zum Eintreten der Rechtswirksamkeit konnten wir am 23.12.2014 endgültig die Bestätigung in Händen halten, dass Markus nun auch offiziell unser Sohn ist – das ist bei weitem das schönste Weihnachtsgeschenk, das wir je bekommen haben! •

PFLEGEFAMILIEN

Seit mehr als drei Jahrzehnten sind wir im Dienst der Pflegefamilien tätig und gelten in Wien als „die ExpertInnen“ unter den privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen.

Pflegeelternanstellung 2014

Im Auftrag der Stadt Wien sind wir seit Ende der 90er Jahre Anstellungsträger für Pflegeeltern. Mit rund 30 Neuanstellungen pro Jahr ist seit damals die Zahl stetig gestiegen.

Ende 2014 waren 316 Pflegeeltern unter Vertrag, davon 271 Pflegemütter, 20 Pflegeväter und 25 Krisenpflegemütter. In diesem Jahr wurden sogar 44 Neuanstellungen durchgeführt.

Es leben 412 Pflegekinder in diesen Familien. •



© underdogstudios - Fotolia.com

Ein Rückblick auf die Fortbildungsveranstaltungen für Pflegeeltern

Insgesamt haben wir **35 Seminare oder Treffen** veranstaltet. Hier ein kleiner Auszug aus dem sehr umfassenden Seminarprogramm:

Besuch der Spielothek

Am 15. Jänner 2014 hatten Pflegefamilien die Möglichkeit, die Spielothek des Wiener Hilfswerks kennenzulernen. Die Spielothek ist ein Zentrum für Kinder von 0-12 Jahren mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung, unabhängig von Art und Schweregrad. Der Besuch ist für Familien immer kostenlos! Das Betreuungsteam besteht aus pädagogisch-therapeutisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen. In geschützter Atmosphäre gibt es pädagogisch wertvolle Spielsachen und speziell für Kinder mit besonderen Bedürfnissen adaptierte Spielzimmer.

5 Facts der Kinderernährung

Die Ernährungswissenschaftlerin Mag.^a Andrea Schreiber, vermittelte den über 20 TeilnehmerInnen am 23. Jänner 2014 die Basics der Kinderernährung. Im Vortrag erörterte sie den Energie- und Nährstoffbedarf für Kinder. Sie ging darauf ein, wie

man mit Naschkatzen umgeht und wie man Kindern mit einem optimalen Frühstück einen guten Start in den Tag ermöglicht.

Ein Teil des Vortrages widmete sich auch dem Thema „Kinderlebensmittel“ – diese sind laut Referentin zu süß, zu fettig und mit Farb- und Aromastoffen versetzt. Sie orientieren sich eher an aktuellen Trends als an wissenschaftlichen Erkenntnissen. Durch attraktive Aufmachung und Beigaben (wie z.B. Sammelsticker) sollen sie zum Kauf verlocken. Abgerundet wurde der Vortrag durch Rezeptideen, die rasch und einfach umzusetzen sind.



Homöopathie in der Begleitung von Pflege- und Adoptivkindern

Am 13. Februar 2014 führte Frau Dr.ⁱⁿ Cravos im Kolpinghaus Währing die rund 40 TeilnehmerInnen in die Thematik der Homöopathie in der Begleitung von Pflege- und Adoptivkindern ein. Ausgehend von den natürlichen und gesunden Entwicklungsphasen des Kindes zeigte Frau Dr.ⁱⁿ Cravos verschiedene Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter auf, die von Antriebslosigkeit und körperlicher Schwäche, über Ticks und Ängste bis hin zu psychosomatischen Beschwerden reichten. Jeder Problematik stellte Frau Dr.ⁱⁿ Cravos eine entsprechende Hilfe aus der Homöopathie und Naturheilkunde gegenüber. Auch die Eltern kamen nicht zu kurz, denn für die notwendige Entspannung wurden hilfreiche Tipps gegeben.

Sing Dich Gesund!

Singen kann JEDER – diese Mut machenden Worte waren ein großer Ansporn für die TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung am 17. Februar 2014. Gemeinsam mit Frau Mikula unternahm die Gruppe eine Reise in die Welt des Singens verbunden mit Stimm- und Lockerungsübungen, spielerischen Gesangsformen und heilsamen Liedern aus verschiedenen Kulturen der Welt.

Mit strahlenden Gesichtern verabschiedeten sich die TeilnehmerInnen und regten eine Fortsetzung an. Diesem Wunsch sind wir gleich nachgekommen und haben dann im August 2014 einen ganzen Tag im Zeichen der Kreativität verbracht. Da hatten alle sogar die Möglichkeit, unter freiem Himmel zu singen, zu musizieren und zu tanzen.

Umgang mit Pflegekindern muslimischer Abstammung

Frau Tülay Kapoor, die wir als Referentin gewinnen konnten, ist Mutter zweier Kinder und studiert derzeit islamische Theologie für das Lehramt. Sie lebt seit ihrem siebten Lebensjahr in Wien, spricht muttersprachlich Deutsch und ist eine sehr gute Mittelsperson zwischen den Kulturen, Sprachen und Religionen. Im Wesentlichen wurden folgende Themen besprochen:

- Grundzüge muslimische Religion - Was man wissen sollte?
- Was ist muslimischen Eltern in der Kindererziehung wichtig?
- Was sollte ich als Pflegeg Mutter/-vater beachten und wo sind die Grenzen?
- Was wird von Pflegeeltern diesbezüglich erwartet seitens der MAG ELF (Stichworte: Alkohol, Minirock, Facebook)?

Wandern – erlebnispädagogische Fortbildung für die ganze Familie

Unsere drei Familienwanderungen 2014 fanden großen Anklang. Am 24. Mai trafen sich viele wanderfreudige Pflegefamilien mit ihren Kindern am Halterbach. Ausgerüstet mit Gummistiefeln machten wir eine kleine Wanderung und erkundeten gemeinsam den Lebensraum Bach und seine Bewohner.

Im Herbst erkundeten wir die Steinhofgründe. Frau Mag.^a Eva Bulwa führte die neugierig gewordenen Kinder in die nahe liegende Wiese, um sich auf die Suche nach Insekten zu machen. Diese wurden in der Becherlupe zum Bestimmen Frau Mag.^a Eva Bulwa präsentiert. Nach einiger Zeit fanden alle auf der bunten Wiese ein gemütliches Plätzchen zum Jausnen. Verschiedene Materialien aus der Natur wurden zum Tasten auf den Boden gelegt und die Kinder hatten die Möglichkeit, barfuß das Material zu erspüren.

Zum Jahresende krönte die Winterwanderung unsere Outdoor Aktivitäten. Wieder in den Steinhofgründen erforschten wir den Wald mit allen Sinnen, machten uns auf die Suche nach Bodenbewohnern. Da wir wundervolles Wetter hatten, bauten alle Kinder aus Ästen kleine Häuser.



Filmvorführung - Das Kind in der Schachtel

Anfang September 2014 mieteten wir für einen Nachmittag einen Saal im Apollo Kino und zeigten den Film „Das Kind in der Schachtel“ von und mit Gloria Dürnberger. Die Regisseurin begibt sich auf Spurensuche zu ihren biologischen Wurzeln. Als 8 Monate altes Baby kam sie zu einer Pflegefamilie, weil ihre leibliche Mutter sie aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht bei sich behalten konnte.

Nun gibt es ein Leben mit einer Pflegefamilie mit Eltern und Geschwistern, neue Beziehungen und eine leibliche Mutter, deren Rolle hinterfragt wird. „Das Kind in der Schachtel“ ist eine Momentaufnahme dieser inneren Suche und ein Einblick in eine Geschichte, die als Beispiel für viele andere Lebensgeschichten dient. Über 90 Pflegeeltern schauten sich begeistert den Film an und nahmen an der anschließenden Gesprächsrunde mit der Regisseurin teil. Aufgrund des großen Interesses haben wir den Film im November 2014 noch einmal gezeigt.



Interview mit Regisseurin Gloria Dürnberger
(Buch, Regie, Protagonistin)
Auszug, siehe „www.kindinderschachtel.com“

Warum wolltest du diesen Film machen?

Im Jahr 2008 ist mir erstmals aufgefallen, dass ich kein gemeinsames Foto von meiner leiblichen Mutter Margit und mir besaß und anscheinend niemand jemals ein Foto von uns gemacht hatte. Das schockierte mich. Ich dachte, auf einem Foto könnte ich erkennen, welche Beziehung wir zueinander haben. Und da

es kein Foto gab, gab es wohl auch keine Beziehung. Daraus entstand die erste Idee zu diesem Film. Ich wollte ein bewegtes Bild von uns machen, um herauszufinden, wer wir füreinander sind und was wir voneinander erwarten und wollen. Beim ersten Dreh, den ich damals machte und der nun ein wichtiger Teil des Films geworden ist, fand Margit dann doch gemeinsame Fotos von uns, und auch das „Kind-in-der-Schachtel“-Foto.

Nach diesem Start gab es viele Gespräche mit Menschen aus meinem Umfeld zu den Themen Familie, Mutterschaft und Pflegekinder. Und ich erkannte, dass in meiner Geschichte viele Aspekte schlummerten, die so universell sind, dass sie auch andere Menschen betreffen. Daher entschloss ich mich dazu, meine innere Reise filmisch festzuhalten, um auch anderen Menschen Mut zu machen, sich diesen Themen zu stellen.

In deinem Film kommen ja die Beziehungen zu vielen Familienmitgliedern vor: zu Mutter, Mama, Papa, Onkel, Geschwistern, auch deinem Verlobten. Du stellst dich mitten hinein und untersuchst die Tragfähigkeit, ihre und deine Verantwortung. Meine Familie und mein Verlobter haben mir viel Vertrauen entgegengebracht durch ihre Mitwirkung an dem Film. Letztendlich war mir wichtig, sie alle auch zu Wort kommen zu lassen, die verschiedenen Positionen zum selben Thema auch nebeneinander stehen und gelten zu lassen. Auch wenn ich die Figur bin, die durch den Film führt, so ist meine Sicht der Dinge auch nur eine von vielen.

Du hast ja dein inneres Kind wieder zum Leben erweckt. Dein emotionales Spektrum reicht von Trauer über Zorn bis zu Stauen und Erleichterung. Möchtest du über deinen emotionalen Prozess reden?

Der größte Schritt, den ich gemacht habe, war sicherlich der aus der Passivität heraus. Mir alle diese Emotionen auch zuzugestehen und zu sagen: „Ja, es tut weh. Aber ich schau mir das jetzt einfach an.“ Und dabei auch offen zu sein für andere Perspektiven. Verstehen zu wollen, wie es meiner Pflegefamilie mit der ganzen Situation geht und versuchen zu verstehen, warum Margit mich damals weggegeben hat.

Durch das Zulassen von meinem kindlichen Schmerz hatte ich auch wieder Raum, um die andere Seite der Geschichte zu verstehen. Für mich als Mensch hat der Film einen enormen Reifungsprozess ausgelöst. Ich kann die verschiedenen Gefühle, die in mir ausgelöst wurden, besser zuordnen und fühle mich dadurch meinem kindlichen Schmerz nicht mehr ausgeliefert.

Wie hast du dich entschieden, mit Öffentlichem und Privatem umzugehen?

Diese Entscheidung habe ich natürlich nicht über Nacht getroffen. Ich habe von der Idee bis zur endgültigen Entscheidung ein paar Jahre gebraucht, um reif dafür zu werden. Letztendlich war mir wichtig, dass ich die Zeit und den Raum habe, mich dem Thema wirklich zu widmen und mich wirklich darauf einlassen zu können. Das verlangt auch einen gewissen schützenden Rahmen innerhalb der ganzen Produktion. Ich konnte mich durch das großartige Team beim Dreh und in der Produktion auf die Dinge konzentrieren, die mir wirklich wichtig waren.

Ich hatte auch Zeit, in diese Öffentlichkeit hineinzuwachsen. Wenn man mit seinen Produzenten die eigenen Kinderfotos diskutiert, ist das auch schon ein großer Schritt in Richtung Öffentlichkeit. Und im Endeffekt ist es sehr katharsisch, die Dinge ehrlich auf den Tisch zu legen. Letztlich wäre es natürlich fein, andere Menschen damit anzustecken.

Was möchtest du, dass der Film anderen Pflege- und Adoptivkindern sagt?

Es wäre schön, wenn ich anderen Pflege- und Adoptivkindern Mut machen kann, ihren Lebensweg nicht als Schicksalsschlag zu sehen. Wenn man sich den Dingen ehrlich stellt, sich die eigene Vergangenheit anschaut, geht man gestärkt daraus hervor und fühlt sich nicht länger als Opfer der Umstände. Über Konflikte zu sprechen bringt so viel. Das betrifft nicht nur Pflege- und Adoptivfamilien, sondern uns alle.

Ich habe mich so lange geschämt, ein Pflegekind zu sein und dachte viel zu lange, dass ich nirgends wirklich dazugehöre. Dabei habe ich eine tolle Familie, der ich auch ohne Blutsverwandtschaft angehöre und die mich liebevoll aufgenommen hat und immer für mich da war. Nur ist mir das erst jetzt wirklich bewusst geworden. In meinem Fall kann man wirklich sagen: Ende gut, alles gut. Ich bin vor kurzem von meiner Pflegefamilie adoptiert worden. Und das mit Anfang Dreißig!

Was wünschst du dir, was der Film in Bezug auf die „Mutterrolle“ bewirken soll?

Die Beziehung zur Mutter ist ja die erste Beziehung überhaupt im Leben. Und dementsprechend stark ist das Thema emotional besetzt. Ich würde mir wünschen, dass *Das Kind in der Schachtel* einen offenen Diskurs zum Thema Mutter- und Elternschaft anregen kann. Die Themen Kindheit, Identität und Familie spielen dabei natürlich auch eine Rolle.

Momentan kommt mir die Rolle der Mutter in unserer Gesellschaft noch als eine Art heilige Kuh vor, die nicht angerührt werden darf. Aber nicht jeder Mensch hat das Glück, zu seiner

biologischen Mutter auch ein positives Verhältnis zu haben, und gerade auch in Zeiten, wo der Begriff „Familie“ dermaßen im Wandel ist, finde ich es wichtig, über dieses Thema offen zu reden.

Wie hast du die Publikumsgespräche mit den Pflegeeltern empfunden?

Es ist immer wieder spannend für mich mit Pflegeeltern und Pflegekindern in direktem Austausch zu stehen. Auch wenn natürlich jede Geschichte einzigartig ist, so sind wir doch alle in diesem System „Pflegefamilie“ und schlagen uns mit ähnlichen Themen herum wie Besuchskontakte, Zugehörigkeit, Identität, Familie, Elternschaft, Kindheit. Das verbindet natürlich auf eine sehr spezielle Weise. Und ich freue mich, wenn meine Perspektive auf diese Themen vielleicht zu neuen Diskussionen und Lösungswegen anregen kann.

Steckbrief Gloria Dürnberger

Geboren 1981 in Wien, lebt in Wien und Berlin. Schauspiel Ausbildung mit Bühnenreifeprüfung sowie Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Gender Studies. Seit 2007 arbeitet sie als Filmemacherin, erhielt bei der „Diagonale 2014“ den Publikumspreis

„Der größte Erfolg ist, mit beiden Beinen im Leben zu stehen und den Kopf in den Wolken zu haben!“ •



Von links: DSA Martina Reichl-Roßbacher (MAG ELF), Johannes Stern (Ehemann der Regisseurin), Gloria Dürnberger (Regisseurin), Steffi Cech (EFKÖ), Mag.^a Maria Eberstaller (EFKÖ)

Ganztagesseminare für Pflege- und Adoptiveltern

Um die Möglichkeit zu bieten, sich mit der Thematik „Geschwisterbeziehung bei Pflege- und Adoptivkindern“ intensiver auseinanderzusetzen, wurde Irmela Wiemann, eine Expertin auf diesem Gebiet eingeladen, um ein eintägiges Seminar zu gestalten. Am 29. März 2014 hatten rund 80 TeilnehmerInnen die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten des Don Bosco Hauses dem interaktiv gestalteten Vortrag von Frau Irmela Wiemann zu folgen. Sie ist Psychologische Psychotherapeutin und Familientherapeutin und hat sich auf die Arbeit mit Pflege- und Adoptivkindern spezialisiert. Die Frage, welche Bedeutung bei Pflege- und Adoptivkindern die Beziehung zu den Geschwistern hat, und wie damit im Alltagshandeln umgegangen werden kann, beschäftigt viele Pflege- und Adoptiveltern. Frau Wiemann bestätigte diesen existentiellen und enorm wichtigen Einfluss der Geschwisterbindungen und erläuterte auf verständliche Weise die verschiedenen Dimensionen der Geschwisterschaft.

Im Rahmen des Seminars waren Fragestellungen und konkrete Fallbeispiele der TeilnehmerInnen sehr willkommen, wodurch sich auch viele der Anwesenden eifrig einbrachten. Frau Wiemann schaffte es, mit ihrer wertschätzenden Haltung individuell auf die einzelnen Fragen einzugehen. Durch die anschauliche Darstellung einiger Fälle im Rahmen einer Familienaufstellung konnten alle TeilnehmerInnen von den Fragen profitieren und hilfreiche Informationen mitnehmen.



Zum Thema „Kinder und Jugendliche in Krisensituationen mit besonderer Berücksichtigung suizidalen Verhaltens“, begrüßten wir am 17. Mai als Gastreferentinnen Frau Dr.ⁱⁿ Christine Koska, ärztliche Leiterin der Boje, Psychotherapeutin und Frau Dr.ⁱⁿ Gertrude Bogyi, klinische Psychologin und Psychotherapeutin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und psychotherapeutische Leiterin der Boje.

Die enorm fachliche Kompetenz der Referentinnen hinterließ bei den über 50 TeilnehmerInnen großen Eindruck. Es fand ein offener Austausch von konkreten eigenen Erlebnissen statt, aktuelle Geschehnisse wurden besprochen. Besonders gefiel den TeilnehmerInnen die ehrlichen Schilderungen problematischer Situationen und Erlebnisse.

Am 11. Oktober waren wir dann erneut im Don Bosco Haus. Diesmal zum Thema „Traumapädagogik“. Die drei Themenblöcke wurden teilweise in praktische Übungen verpackt und so wurde dieses Thema gemeinsam „erlebt“:

1. Einführung in die Psychotraumatologie – Trauma und seine Wirkungen

Traumtypen nach Terr, dreigliedriges Gehirn, traumatische Zange (Übererregung, Erstarrung, Dissoziation), primäre- und sekundäre Traumasymptome, spezifische Belastungen im Umgang mit traumatisierten Mädchen und Jungen in der Adoptiv- und Pflegefamilie

2. Einführung in die Traumapädagogik
Wurzeln und zentrale Bestandteile, Konzepte, Haltung

3. Praxis „Traumapädagogik“–

Wie kann ich mir und meinem Kind helfen?
Erste Hilfe, Konzept des guten Grundes, Pädagogik des sicheren Ortes, Selbstfürsorge, Methode der Selbstbemächtigung, Macht und Chancen der traumatischen Übertragungen und Gegenreaktionen



© lassedesigns - Fotolia.com

Es gibt einige Adoptiveltern und Pflegeeltern, die auch Kinder mit dunkler Hautfarbe angenommen haben. Einige Eltern fühlen sich in der Öffentlichkeit unsicher und hätten gerne Tipps, wie man in solchen Situationen am besten umgeht, aber auch wie man die Kinder stärkt und was man ihnen mitgeben kann. Diese Tatsache haben wir zum Anlass genommen, ein Seminar zum Thema „Umgang mit Rassismus“ anzubieten.

Folgende Fragen standen im Zentrum dieses interaktiven Workshops, der Sicherheit im Umgang mit dieser schwierigen Situation bieten sollte:

- Wann ist ein Verhalten rassistisch?
- Wie verhalte ich mich in der Öffentlichkeit?
- Welche Möglichkeiten gibt es neben stillem Ignorieren und „Zurückschimpfen“?
- Welche rechtlichen Möglichkeiten habe ich, mich gegen rassistische Beleidigungen zu wehren? •

Pflegeelternbrunch



Beim Pflegeelternbrunch am 30. August 2014, zu dem rund 900 Pflegeeltern der Einladung von Stadtrat Christian Oxonitsch und der MAG ELF ins Rathaus gefolgt waren, war der EFKÖ wie jedes Jahr wieder mit einem Infostand vertreten.

Wir konnten viele interessante Gespräche mit angestellten Pflegeeltern führen und so manche Fragen von Pflegeeltern klären, die an einer Anstellung interessiert sind. Ganz besonders hat uns der Besuch der zahlreichen Kinder gefreut! •



Lesbische Pflegeeltern in Niederösterreich

Unser Alltag gleicht der einer traditionellen Familie!

Wir leben in einem Haus im Marchfeld. Unsere große Tochter geht am Vormittag in den Kindergarten. Die Nachmittage sind mit Therapiestunden ausgefüllt, die für sie ganz besonders wichtig sind und gut in unseren Alltag integriert sind. Sie geht außerdem gerne reiten und liebt es zu schaukeln. Mama ist seit dem Einzug unserer kleinen Tochter wieder in Karenz und sorgt dafür, dass sich hier alles gut zusammenfügt und zwischen Haushalt, Therapien und anderen Aufgaben noch genügend Raum für Spaß und Spiel bleibt. Mami kommt abends von der Arbeit und spielt mit den Kindern, bis sie bereit sind zum Schlafen. An den Wochenenden sind wir gerne unterwegs und genießen die gemeinsame Freizeit.



Vor fünf Jahren haben wir unsere damals fünf Monate alte Pflege-tochter, nach einigen Wochen begleiteten Krankenhausaufenthaltes, mit nach Hause genommen und seitdem ist sie unsere kleine Prinzessin. Die Herausforderung ein Kind mit „besonderen Bedürfnissen“ beim Erwachsen werden zu begleiten ist, wie wir mittlerweile sagen können, eine der schönsten Aufgaben der Welt. Dies ist sicher etwas, was unsere Familie noch ein bisschen einzigartiger macht. Ich denke, dass wir als Eltern unserem Sonnenschein das Gefühl vermitteln können, dass sie in Ordnung ist, so wie sie ist, und wir dadurch auch diese Selbstverständlichkeit in ihr Umfeld bringen.

Als wir uns für die Aufnahme eines weiteren Kindes entschieden, ging Mama Teilzeit arbeiten, sodass für Familie noch Platz ist. Wenn sie krank war, blieb abwechselnd Mama oder Mami zuhause. Arzttermine werden immer so koordiniert, dass wir beide dabei sind.

Nach einigen Hürden rund um das Diskriminierungsthema Regenbogenfamilie, durften wir nun vor zwei Monaten, unsere zweite Tochter im Alter von acht Monaten in unsere Arme schließen, und so wurden wir zum Viermäderlhaus. Es ist wunderschön zu sehen, wie sich die beiden Mädchen übereinander freuen. Jedes Kind hat es verdient ein Geschwisterkind zu haben oder zu sein.

Was heißt „Familie sein?“ ... flexibel sein und sich jeder Situation anzupassen, dies versuchen wir mit bestem Wissen und Gewissen zu leben. Wir versuchen, wie andere Eltern auch, unseren Alltag immer wieder den Bedürfnissen der Kinder anzupassen und sie so gut wir können, in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Negative Äußerungen wurden uns gegenüber nur unter der Deckung von Organisationen, meist politischer Natur, geäußert. Im privaten Umfeld gibt es keinerlei Anzeichen, dass jemand Probleme damit hat, das wir zwei Frauen sind, die miteinander leben, sich lieben und Kinder haben. Im Gegenteil! Nachbarn unterstützen uns und verstehen gar nicht, warum die Regie-

rung so lange gewartet hat, es gleichgeschlechtlichen Paaren zu ermöglichen, Kinder aufzunehmen. Nur die Berührungspunkte zum Thema „Handicap Kids“ sind für uns doch zu spüren.

Es gibt zahlreiche hoch angesehene langjährig durchgeführte wissenschaftliche Studien, in denen nicht nur widerlegt wird, dass heterosexuelle Paare schlechte Eltern seien, nein das Bildungsniveau und die Sozialkompetenz von Kindern, die in „Regenbogenfamilien“ aufwachsen, sind nur zwei von vielen Punkten, die im Vergleich für uns als Familie sprechen. Wir können aus unserer Erfahrung sagen, die täglichen Herausforderungen in der Erziehung von Kindern, der Windel-Wäsche-Berg, schlaflose Nächte und Gute-Nacht-Geschichten sind ganz genau die selben.

Von Seiten der leiblichen Eltern, die wir auch regelmäßig treffen, gibt es bezüglich unserer Familiensituation keinerlei uns gegenüber erwähnten Bedenken. Sie haben sich sehr positiv über die „Drei-Mamas-Situation“ geäußert. Die Frage nach der fehlenden männlichen Bezugsperson, die uns öfter gestellt wird (manche glauben doch wirklich, dass Lesben nur weibliche Freunde haben), können wir so beantworten: Es gibt Onkeln, Opas und männliche Freunde bei uns, und unsere Pflege-töchter haben beide einen leiblichen Vater, den sie auch kennen. •



Und noch ein weibliches Elternpaar, diesmal aus Wien

Erfahrungsbericht der Familie S. & O.

Vor nunmehr fast sieben Jahren hatten meine Partnerin und ich zum ersten Mal den Gedanken, ein Kind bei uns aufnehmen zu wollen. Wir hatten den Wunsch, unser neu erworbenes Haus nicht nur mit uns zu beleben, sondern auch mit einem Kind. Wir haben uns entschlossen, Lisa bei uns aufzunehmen, die uns gleich nach der ersten Begegnung am Jugendamt verzaubert hat. Unser bisheriges Leben hat sich naturgemäß ziemlich verändert und unser neues gemütliches Heim wurde von Kinderlauten durchdrungen. Ein interessantes Detail am Rande war: Das Ehepaar, das uns das Haus verkauft hatte, hat selbst zwei Adoptivkinder. Wer weiß wie die Geschichte nach uns weitergehen wird?

Unser Alltag ließ sich gut managen, da ich in Karenz gegangen war. Dadurch hatte ich viel Zeit für Lisa und ihre Bedürfnisse. Nach zwei Jahren habe ich ein drittes Karenzjahr drangehängt und bin danach nicht mehr in meinen alten Beruf zurückgekehrt. Als die Kindergartenära begonnen hat, habe ich eine neue berufliche Aufgabe gefunden, natürlich mit weniger Arbeitsstunden als vor der Babypause. Von Anfang an haben wir uns und Lisa eine Babysitterin gegönnt, damit wir einmal in der Woche auch Zeit für uns zwei haben. Und das war gut so.

Für Lisa ist der Alltag mit zwei Mamas das Normalste und Vertrauteste. Aber damit sie sieht, dass es ganz viele von uns gibt, die auf diese bunte Art zusammen mit ihren Kindern leben, haben wir uns einem Verein angeschlossen, der Regenbogenfamilien unterstützt und vernetzt. Regelmäßig treffen wir uns, damit unsere Kinder gemeinsam spielen, Spaß haben, Freundschaften knüpfen, damit wir Eltern plaudern, feiern und Unternehmungen planen.

Lisa erzählt immer ganz stolz und frei heraus, dass sie drei Mamas hat und darauf reagieren ganz viele mit einem erstaunten „Ui, das möchte ich auch gerne haben!“



Der Kontakt mit Lisas leiblicher Mutter funktioniert recht gut und ist schon sehr lange unbegleitet. Das heißt, dass während des Besuchkontaktes keine Sozialarbeiterin dabei ist. Damit die monatliche Begegnung in angenehmer Atmosphäre stattfindet, suchen wir uns immer schöne Orte aus, wo wir uns alle wohlfühlen, sei es der Tiergarten, das Eisgeschäft, oder der Indoor-spielplatz.



Leider gibt es zu Lisas leiblichem Vater keinen Kontakt. Wir hatten ihn ein einziges Mal getroffen, als Lisa ein paar Monate alt war. Zumindest wird das durch ein paar Fotos in Erinnerung gehalten. Was sehr schön ist, ist Lisas Kontakt zu ihren älteren Halbgeschwistern, die auch in Pflegefamilien leben. Jeweils zwei bis dreimal im Jahr sehen wir sie, in dem wir uns gegenseitig einladen. Man merkt immer sofort, dass da eine besondere Verbindung zwischen den Geschwistern ist.

•

FAMILIENBERATUNG

Unsere Familienberatungsstelle bietet qualifizierte Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen.

Schwerpunkte sind:

- Familienplanung/Schwangerenberatung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

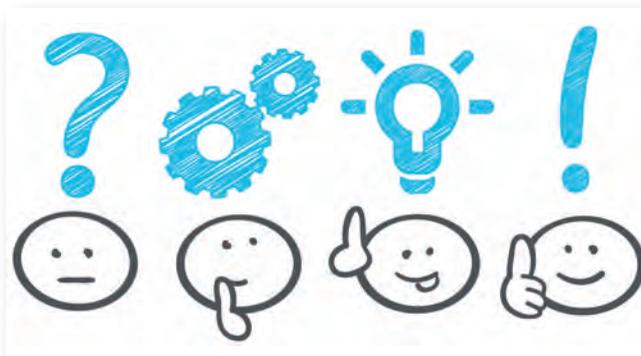
Die Beratungsstelle wird vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert.

Das Angebot, wenn möglich mit Terminvereinbarung, ist kostenfrei und kann auch anonym in Anspruch genommen werden. Am Beginn jeder Beratung steht ein ausführliches Anamnesegespräch. Dabei wird das Problem gemeinsam näher betrachtet und ein mögliches Ziel bzw. eine Problemlösung definiert. Im nachfolgenden Beratungsprozess können in der Regel bis zu zehn Termine kostenlos in Anspruch genommen werden. Das interdisziplinäre BeraterInnenteam setzt sich aus den Bereichen Sozialarbeit, Pädagogik und Psychologie zusammen und bietet über die Schwerpunkte hinaus:

- **Psychosoziale Beratung**
für Familien, Paare, Erwachsene, Jugendliche und Kinder in schwierigen Lebensphasen, Krisen und Konfliktsituationen
- **Familienunterstützende Konfliktberatung bei akuten Krisen**
Konfliktberatung für Eltern, Pflegeeltern und Adoptiveltern, bzw. der betreuenden Tagesmutter oder des Tagesvaters; Hilfestellung für das Kind bzw. für die Eltern in Trennungssituationen
- **Familienplanung/Schwangerenberatung**
bei Fragen zu Empfängnisverhütung und Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt/Geburtsvorbereitung, Kinderwunschberatung, Fragen im Zusammenhang mit einer unerwünschten Schwangerschaft oder zur Sterilisation
- **Beratung zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
bei Fragen zu Erwerbstätigkeits-, Weiterbildungs-, und Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach längerer Berufspause oder Karenzzeit. Als Anstellungsträger für Tageseltern und Pflegeeltern geben wir Interessierten auch Informationen zu Ausbildung, Tätigkeitsbereich und Anstellungsmöglichkeiten. •

Externes BeraterInnenteam des Vereins

Bei Spezialfragen arbeiten wir mit unserem externen BeraterInnenteam zusammen, bzw. leiten KlientInnen bei Bedarf an die entsprechenden KollegInnen weiter, die ihre Beratungsleistungen in eigener Praxis durchführen.



© Matthias Enter - Fotolia.com

Folgende Bereiche werden angeboten:

- **Psychologische Diagnostik und Beratung**
bei Fragen zur Entwicklungspsychologie, psychologische Stellungnahme zur Adoption
- **Systemische Paar- und Familienberatung**
Unterstützung bei der Bewältigung akuter Krisen und Probleme
- **Psychosoziale Beratung bei somatischen Beschwerden und Essstörungen**
für Jugendliche und Erwachsene bei Fragen im Zusammenhang mit körperbezogenen Problembereichen (Ernährung, Essverhalten/-störungen, etc)
- **Juristische Beratung**
bei Fragen zum Familienrecht (Scheidung, Unterhalt, Erbrecht, Besuchsrecht, Alimente), Arbeits- und Sozialrecht
- **Medizinische Beratung**
bei Fragen zur Familienplanung, Gesundheit/Krankheit, Sexualität, Beratung und Abklärung kindermedizinischer Fragestellungen •



Beratungen 2014

Insgesamt wurden im Jahr 2014 in der Familienberatungsstelle des Vereins 4.833 Beratungen mit 3.281 KlientInnen durchgeführt.

811 Beratungen betrafen das Thema „Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“.

1.491 Beratungen fanden zum Thema „Kinderwunsch“ und zur Fragestellung „Inpflegenahme und Adoption eines Kindes“ statt.

410 Beratungen gab es zu den begleitenden Themen „Schwangerschaft und Empfängnisverhütung“.

574 Eltern holten sich Hilfe bei Erziehungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, Ablösungsschwierigkeiten ihrer Kinder und anderen familiären Konflikten.



© Photographee.eu - Fotolia.com

208 KlientInnen benötigten eine Ehe- bzw. Scheidungsberatung oder hatten andere Kommunikationsprobleme.

491 Beratungen fanden zu beruflichen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg nach Familienpause oder finanziellen Schwierigkeiten statt.

407 Beratungen behandelten unter anderem die Themen Besuchsrecht, Sorgerecht, Unterhalt, Schulschwierigkeiten, Behinderung, Migration, psychische Probleme, Gewalt und Sucht.

Die Gesamtzahl an Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gestiegen. Der enorme Anstieg von 2012 auf 2013 von damals 15 Prozent hat sich also konsolidiert. Dennoch ist die Auslastung der in der Familienberatung Tätigen nach wie vor zu spüren. •



© SkyLine - Fotolia.com

Fachbibliothek

Unsere Fachbibliothek steht Ihnen in 1160 Wien, Ottakringer Straße 217-221, Montag bis Freitag jeweils vormittags zur Verfügung.

Um Sie bestmöglich betreuen und beraten zu können, bitten wir Sie um eine telefonische Voranmeldung und Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 01/368 71 91. •

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Pressemeldungen

wien.orf.at am 31. März
„Tagesmütter in Wien gesucht“

APA-OTS Nachrichten am 14. März
„Homosexuelle Eltern kein Tabu mehr!“

Die Presse am 15. März
„Adoption: Der lange Weg zum Kind“

Kurier am 28 April
„Langes Warten aufs Wunschkind“

APA-OTS Nachrichten am 09. Mai
„Gedanken zum Muttertag: Was macht uns zu Mutter und Vater? Pflegeeltern leisten einen unschätzbaren Dienst.“

APA-OTS Nachrichten am 21. November
„Eizellenspende in Österreich: Ist es jetzt mein leibliches Kind? Und was werden uns die Kinder einmal sagen?“

www.efk.at – Die EFKÖ Website erstrahlt in neuem Glanz

Den Verein und seine Angebote in der Öffentlichkeit jung, modern und aktuell zu präsentieren, war das Ziel des Projektes „Erneuerung der Website“.

Die Unterteilung der vier Bereiche Pflegeeltern, Tageseltern, Adoption und Familienberatung blieb grundlegend gleich, ebenso die am Beginn stehende Rubrik „News“ wurde beibehalten.

Neu ist die Struktur und die Texterweiterung aller Fachbereiche. Die Seiten wurden durch mehr Bilder attraktiver gemacht. Alle unsere aktuellen Seminare und Veranstaltungen finden sich nun auch unter der Rubrik „News“ auf der Startseite.



Unsere Website www.efk.at wurde überarbeitet und um viele Informationen erweitert

Im Tageseltern-Bereich wurde es durch das erneuerte Modell der sogenannten Steckbriefe (siehe Seite 9) möglich, viele Tagesmütter und –väter sowie deren Wohnumfeld mittels Fotos auch bildlich darzustellen. Mit dieser Neuerung kamen wir dem Wunsch vieler Kindeseltern nach, die sich nun bereits bei der Online-Vorauswahl einen ersten Eindruck über die/den gesuchte Tagesmutter, -vater machen können.

Der Adoptionsbereich wurde u.a. um das Thema „Südafrika Adoptionen“ erweitert und mit detaillierten Informationen über den gesamten Adoptionsprozess angepasst. Sogenannte „Drops of Emotion“ richten sich besonders an Personen, die sich auf unserer Website ganz am Anfang ihrer Recherche zur Adoption befinden.

Außerdem wurden in der Rubrik „Verein“ alle Fotos unserer MitarbeiterInnen aktualisiert.

Für einen ersten Eindruck aller Neuerungen klicken sie auf www.efk.at

EFKÖ-Teams laufen

31. Vienna City Marathon

Mit der Einführung des Staffelmaraathons im Jahr 1995 war der *Vienna City Marathon* ein Trendsetter. Beim Bewerb im Rahmen des VCM teilen sich vier Läufer und Läuferinnen die Marathonstrecke in vorgegebene Abschnitte auf: ca. 16,1 km vom Start bis Schönbrunn, ca. 5,7 km von Schönbrunn bis zur Universität, ca. 9,1 km von der Universität bis zum Stadion und ca. 11,295 km für den Schlussläufer vom Stadion bis ins Ziel am Heldenplatz. EFKÖ war am 13. April 2014 wieder mit vier Staffeln am Start.

EFKÖ Teams am Start des Business Run

Den Startschuss für die läuferischen Aktivitäten des EFKÖ machte im Jahre 2009 der Frauenlauf. Seitdem gibt es immer mehr laufbegeisterte MitarbeiterInnen bei EFKÖ. Um den Teamgeist und den Gesundheitsgedanken auch mit unseren männlichen Angestellten teilen zu können, starteten wir im



September 2014 bei herrlichem Wetter und toller Stimmung wieder beim Business Run im Prater mit drei Laufteams und einem Walking Team.

Neue Mitarbeiterinnen im EFKÖ Team



Mein Name ist **Silvia Musa**, ich bin 50 Jahre alt, habe einen erwachsenen Sohn und bin seit April 2014 bei „Eltern für Kinder Österreich“ angestellt.

Ich bin im Fachbereich Pflegefamilien für die Erstellung der Dienstverträge und die Administration der Anstellungen zuständig, bin erste Ansprechpartnerin für die Nöte und Wünsche der Pflegeeltern und koordiniere bei Unterstützungsbedarf mögliche Hilfestellungen.

Mein erlernter Beruf ist Industriekauffrau. Ich war schon in den unterschiedlichsten Bereichen tätig, zuletzt viele Jahre im Pflegebereich. Beim Verein „Eltern für Kinder Österreich“ fühle ich mich sehr wohl, hier kann ich meine administrativen Fähigkeiten gut einsetzen und habe viel Freude im Kontakt mit den Pflegefamilien.

Liebe Grüße, Silvia Musa



Mein Name ist **Velinka Petrovic**. Ich bin 38 Jahre alt, komme aus Serbien und habe eine 17jährige Tochter. Ich arbeite seit Juli 2014 beim Verein „Eltern für Kinder Österreich“ als Raumpflegerin. Die Kolleginnen nennen mich „Putzfee“.

Diesen Namen trage ich mit großem Stolz, da ich gerne und mit Engagement für Reinheit Sorge. Ich bin auch für alle Einkäufe und die Vor- und Nachbereitungsarbeiten für die vielen Veranstaltungen des EFKÖ in der Kornhäuselvilla zuständig. Das macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich.

Ich bin sehr glücklich hier beim EFKÖ arbeiten zu dürfen. Meine KollegInnen sind mir schon sehr ans Herz gewachsen.

Liebe Grüße, Velinka Petrovic

SOZIALPROJEKTE

Der Verein unterstützt regelmäßig seit dreißig Jahren mit Spendengeldern und ehrenamtlichem Engagement zukunftsweisende Projekte für Kinder und Familien im In- und Ausland.

Sozialprojekte Südafrika

Auch im Jahr 2014 unterstützte EFKÖ Sozialprojekte in Südafrika. Zwei von drei Projekten kamen dem Kinderheim IMPILO zu Gute. Einerseits unterstützten wir die gesamte Crew des Kinderhauses unter dem Titel

Staff Training and Development

In diesem Projekt erhielten die afrikanischen Kinderpflegerinnen bei Impilo mehrere, eigens für sie zugeschnittene Trainingseinheiten in Babypflege, Ernährungslehre, physiotherapeutische Unterstützung für alle Kinder sowie mentale Fördermaßnahmen für Kleinkinder wie z.B. dem Brain-Booster Programm.

Weiters übernahm EFKÖ die Kosten für ein sogenanntes



Filing System

welches die unzähligen Unterlagen und Dossiers aller Adoptionsfälle von Impilo seit dem Bestehen im Jahr 2000 dokumentiert und auch archiviert. Hierfür wurden zehn ca. 2m hohe Archivierungshängekästen beschafft und in einem dafür vorgesehenen Raum montiert.

Das dritte Projekt, welches EFKÖ schon seit 2013 unterstützt und auch 2014 weiterführte, ist das

Data Care System

welches Menschen im Township Soweto in Johannesburg, Süd-Südafrika unterstützt, indem ihre familiären und sozialen Bedürfnisse im ersten Schritt elektronisch sicher erfasst werden können und dies in weiterer Folge Hilfe für Beratung zur jeweiligen familiären Situation ermöglicht. •

Spendenaktion Weihnachten 2014:

**Weihnachten für die Kinder des Impilo, Südafrika:
Ihre Spende – ein sinnvolles Geschenk!**

Für die Kinder des Impilo, die in diesem Kinderheim liebevoll betreut ihre ersten Lebensmonate verbringen, bitten wir Sie heute herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung!

Alles, was für ein Kind pro Woche gebraucht wird, von Windeln bis zur medizinischen Versorgung, kostet durchschnittlich 85,- Euro. Jede Spende, die Sie geben, hilft!

Es sind 1751,- Euro von Adoptivfamilien und dem EFKÖ-Team gespendet und an Impilo überwiesen worden.

Hilfe für junge Menschen in Rumänien

Seit der politischen Wende in Rumänien 1990 unterstützen wir Kinderhilfsprojekte und rumänische Familien in Not.

Die Patenschaft einer Mitarbeiterin der MAG ELF für eine Familie in ärmsten Verhältnissen, deren Kinder jahrelang in Österreich in einer Pflegefamilie untergebracht waren, läuft dankenswerter Weise noch immer.

Das Geld aus dieser Patenschaft wird seit 2014 für Berufsausbildungen der beiden Kinder angespart. •

Finanzbericht per 31.12.2014

AKTIVA	Euro
A. Anlagevermögen	
1. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	24.144,00
2. Sachanlagen	10.963,06
Summe Anlagevermögen	35.107,06
B. Umlaufvermögen	
1. Forderungen (Lieferungen, Leistungen) - MA 11 für 2015	188.859,09
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände - MA 10 für 2014	84.001,24
3. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten	373.843,82
Summe Umlaufvermögen	646.704,15
C. Rechnungsabgrenzungsposten	10.313,60
SUMME AKTIVA	692.124,81

PASSIVA	
A. Eigenkapital	
1. Nettovereinsvermögen	24.630,28
2. Bilanzverlust/-gewinn	-21.739,84
Summe Eigenkapital	2.890,44
B. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	300.098,60
2. Sonstige Rückstellungen	7.200,00
Summe Rückstellungen	307.298,60
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.104,74
2. Sonstige Verbindlichkeiten	71.205,28
Summe Verbindlichkeiten	74.310,02
D. Rechnungsabgrenzungsposten (Vorauszahlungen für 2015)	307.625,75
SUMME PASSIVA	692.124,81

Gewinn- und Verlustrechnung 2014

Erträge	Euro
1. Vereinseinnahmen	
a. Mitglieds- und Elternbeiträge	157.665,03
b. Spenden und sonstige Vermögenserwerbe	175.416,85
c. Öffentliche Zuschüsse	4.284.654,74
d. sonstige Erlöse	19.201,02
Summe	4.636.937,64
2. Vereinsausgaben	
a. Ausgaben Adoption und Sozialprojekte	62.730,71
b. Fremdleistungen und Werkverträge	16.178,46
c. Eigene Veranstaltungen und Druckkosten	15.501,05
Summe	94.410,22
3. Personalaufwand	
a. Gehälter	3.393.504,82
b. Aufwendungen für Abfertigungen	34.276,32
c. Aufwendungen Sozialabgaben und Pflichtbeiträge	956.299,29
d. sonstige Sozialaufwendungen	10.952,36
Summe	4.395.032,79
4. Abschreibungen	
a. auf Sachanlagen	10.976,59
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	
a. übrige (Mieten, Betriebskosten, Büroaufwand, Weiterbildung, ect.)	158.840,47
Betriebsergebnis	-22.322,43
Zinsen	776,84
Steuern	-194,25
Bilanzverlust/-gewinn	-21.739,84





Wir suchen Tageseltern zum sofortigen Eintritt!

Die Vorteile des Berufes:



Berufstätig, aber doch zu Hause – vielleicht sogar beim eigenen Kind oder auch als BerufswiedereinsteigerIn mit bereits großen Kindern.



Sie bekommen eine pädagogische Ausbildung oder Sie sind bereits Pädagoge/in und bringen dadurch beste Voraussetzungen mit.



Sie teilen sich Ihre Arbeitszeit selbst ein.



Sie erhalten eine volle Anstellung mit allen arbeitsrechtlichen Vorteilen, wie Sozialversicherung, Urlaubsanspruch, Supervision und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Sie bringen mit:



Eine hohe Bereitschaft, sich und Ihre Familie zu öffnen, um die Ihnen anvertrauten Kinder (drei bis max. fünf Kinder pro Tagesmutter, -vater) in einer familienähnlichen Atmosphäre bei Ihnen zuhause zu betreuen.



Ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Kommunikationsbereitschaft mit den Kindeseltern.



Eine große Wertschätzung für die liebevolle Betreuung Ihrer Tageskinder, sowie ein hohes Interesse an der Weiterentwicklung und pädagogischen Förderung Ihrer Tageskinder.



Einen ausreichenden Wohnraum, eventuell mit Garten oder Spielplatz in der Nähe.

Die Grundvoraussetzungen für den Beruf der Tagesmutter bzw. des Tagesvaters sind:

Die Absolvierung der ca. sechswöchigen kostenpflichtigen Tageselternausbildung und die Ausstellung einer Tagesbetreuungsbeurteilung durch die Magistratsabteilung 11 der Stadt Wien (MAG ELF).

Nähere Informationen zur Ausbildung, zum Berufsbild und dem Bewilligungsverfahren bei der Stadt Wien erhalten Sie bei:

Eltern für Kinder Österreich
Tageselternteam
Tel.: 01/368 71 91
E-Mail: office@efk.at



Eltern *für* Kinder Österreich

www.efk.at

Ottakringer Str. 217-221/2/R2

1160 Wien

Tel.: 01/368 71 91

Mail: office@efk.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

